

Kirche Hartroda Schlichte Deckenmalerei wird liebevoll restauriert

Hartroda. Der Kirche in Hartroda soll wieder neuer Glanz verliehen werden. Derzeit werden die Deckenmalereien restauriert. Doch dabei soll es nicht bleiben. Weitere Arbeiten sind geplant. Es ist eine „schöne, schlichte Frömmigkeit“, die sich an der Decke der Kirche in Hartroda spiegelt, sagt Andrea Rabich. Die hier zu findenden Malereien sind nicht überaus kunstvoll oder einzigartig in ihrer Machart. Dennoch sind sie etwas Besonderes in der hiesigen Region. Denn vor allem die Raumgestaltung ist das Faszinierende an der Kirche im kleinen Hartroda.

Restauratorin Andrea Rabich und ihre Kollegen arbeiten zwei Wochen lang an der Decke des Gotteshauses. Sie ist insgesamt 100 Quadratmeter groß, ein kleiner Teil, nämlich acht Quadratmeter davon sind mit Malereien bedeckt. Das Lamm Gottes ist eines der Bilder, ein Pelikan als Symbol für Aufopferung und vier Engel in der Mitte. Von der eigentlichen Kirche sieht man im Inneren derzeit nicht viel. Ein Gerüst ragt bis zur Decke.

Und auch die Malereien sind teilweise nicht zu sehen. Weil Feuchtigkeit eingedrungen war, wurde der größte Teil der Kirchendecke neu verputzt. Außerdem wurde an der Statik des Gotteshauses gearbeitet. „Der Dachreiter wollte gern in die Kirche fallen“, umschreibt Rabich die Situation. Das wurde ihm

nun abgewöhnt. Von der we- tro eindruckenden Wassers „grausig aussehenden Decke“ ist nicht mehr viel zu sehen, denn dekorative Elemente, wie Rabich sagt, wurden dabei ebenso überdeckt. Allerdings nicht, ohne sie vorher zu fotografieren, damit sie die Restauratoren neu aufbringen müssen. Die Bilder wurden ausgespart.

Wie alt die Malereien in der Kirche sind, ist nicht bekannt. Vermutlich, so die Restauratorin, stammen sie aus dem frühen 20. Jahrhundert. Die gesamte Kirche ist ausgemalt – so führen die dekorativen Elemente bis hinunter zu den Bankreihen. Der Stil könnte Art Deco sein, ebenso gut wie Jugendstil. Beide Stile sind so trennscharf nicht.

Die Restaurierung der Deckengemälde ist noch lange nicht die letzte Baumaßnahme, die auf die Kirche in Hartroda zukommt. Als Nächstes soll der Fußboden erneuert werden. Ebenso sind die feuchten Wände an der Reihe, sagt Pfarrer Thomas Eisner.

Die Gemeinde sei aufgeschlossen, dass man noch Geld für diese Maßnahmen aufreiben kann. Eisner hofft auf Spenden und auf Geld aus Lotteriemitteln und der Landeskirche. Irgendwann einmal, so Eisner, soll dann auch die Opitz-Orgel in Angriff genommen werden. „Aber das ist das nächste Kapitel“, sagt Eisner. M.G.

„Der OB reißt Gräben auf“

Bürgermeister der Gemeinden Saara und Nobitz im OVZ-Interview

Saara/Nobitz. Die fusionswilligen Gemeinden Saara und Nobitz wählten sich auf der Zielgeraden. Nachdem die SPD-Fraktion des Thüringer Landtags öffentlich erklärte, dem Gesetz zur Fusion zuzustimmen, schien alles in trockenen Tüchern. Nun jedoch kündigte Altenburgs Oberbürgermeister Michael Wolf (SPD) an – sollte sein Stadtrat am Montag Entsprechendes beschließen –, gegen den Zusammenschluss Verfassungsbeschwerden einzulegen (OVZ berichtete). Das schlug bei seinen Amtskollegen Stephan Etzold (CDU) aus Saara und Hendrik Läbe (SPD) aus Nobitz wie ein Bombe ein. OVZ sprach mit beiden Bürgermeistern.

nicht erwähnt. Außerdem brü- tetet sich Herr Wolf mit Sachen, die überhaupt nicht auf seine Kappe gehen.

beschlossen, sind aber später ausgestiegen, weil der Herr Wolf alle Vorschläge ignoriert hat. Er ist uns regelrecht über den Mund gefahren, wir sollen nicht mit Mist, wie der Mühle in Saara, kommen. Deshalb sind wir gegangen.

Sind nun die Zusagen zur Fusion aus der Regierungskoalition hinfällig?

Läbe: Wir wissen es einfach nicht, weil es so einen Fall noch nicht gab. Wir werden in eine Sache reingezwungen, die wir so nicht erwartet haben.

kann das nicht verstehen, ge- meinsam könnten wir viel mehr bewegen. Wenn wir einen starken ländlichen Raum haben, haben wir auch eine starke Stadt. Es kann nicht nur eine starke Stadt geben.

Wissen Sie, wie Ihre Einwohner das alles aufnehmen?

Etzold: Das kann ich Ihnen sagen, in den letzten Tagen war bei mir die Hölle los. Die Leute sind total sauer wegen der Hinterhältigkeit, wie die Stadt Altenburg jetzt gegen uns vorgeht.

Läbe: Man hätte ein Dreivierteljahr etwas machen können, und jetzt kommt aus dem Hinterhalt so ein Schuss. Ich frage mich, was er möchte. Irgendwann eine Fusion mit Gesetzesgewalt durchsetzen und die Leute zwingen, ihn zu lieben. Ich adoptiere doch kein Kind, nur um das Kindergeld zu bekommen.

Sind negative Auswirkungen für die Beziehung der Kommunen zu befürchten?

Etzold: Die Zusammenarbeit wird schwieriger werden. Wenn Herr Wolf mal wieder mit einem Ansinnen kommt, wird das sicher länger und kritischer angeschaut. Andererseits, wenn das Thema durch ist, muss der Krieg beendet werden. Es gibt zu viele wichtige Probleme, bei denen wir zukünftig gezwungen sind, an einem Tisch zu sitzen.

Läbe: Was wir auf keinen Fall hoffen, ist, dass sich die Bürger von dem Streit anstecken lassen. Das wäre das Schlimmste, was dem Landkreis passieren kann.

Wann haben Sie endlich das letzte Mal mit OB Wolf gesprochen?

Etzold: Oh, das ist schon eine ganze Weile her.

Läbe: Ich habe ihn vor 14 Tagen beim Viaduktwegtreffen gesehen. Das war sehr kühl. Die Verfassungsbeschwerde war aber kein Thema, weil ich davon noch nichts wusste. Ich wusste nur vom geplanten Stadtratsbeschluss gegen die Fusion. Damit könnten wir aber leben.

Haben Sie sich etwas für Montag vorgenommen, wenn die Entscheidung im Stadtrat Altenburg gefällt werden?

Läbe: Ja, wir werden zeigen, dass wir nicht nur ein paar einzelne Protagonisten sind, sondern dass eine Bevölkerung dahintersteht. Wir werden eine Demo vor dem Rathaus organisieren, die den Stadträten zeigen wird: Lasst uns unseren ländlichen Raum. Lasst uns leben. Gemeinsam können wir das Altenburger Land entwickeln, die Stadt allein kann es nicht.

Interview Jörg Reuter



Die fusionierte Kommune aus den Gemeinden Saara und Nobitz umschließt Altenburg im Süden. Montage: Mario Jahn

OVZ: Haben Sie zu früh auf die Fusion angestoßen?

Hendrik Läbe: Wir haben noch nicht angestoßen. Aber wir haben nicht gedacht, dass auf der Zielgeraden noch so ein Querschlag in Form einer Verfassungsbeschwerde kommen könnte. Das hat mich schon schwer beschäftigt. Und auch in der Verwaltung und unter den Bürgern herrscht darüber großes Entsetzen. Wir würden das mit unseren Nachbarn nicht tun.

Stephan Etzold: Dass sich Oberbürgermeister Wolf gegen den Gesetzesentwurf wehrt, das muss man einfach akzeptieren. Das gehört auch zu seinen Pflichten. Aber die Art und Weise, wie er hier vorgeht, ist nicht in Ordnung. Der OB reißt Gräben auf zwischen der Stadt- und Landbevölkerung, die könnten für lange Zeit nicht zu überbrücken sein.

Was würde eine Verfassungsbeschwerde für die Gemeinden bedeuten?

Läbe: OB Wolf redet nur von zukünftigen Schäden für die Stadt, nennt dabei nichts Konkretes. Bei uns gibt es aber sofort riesengroße Probleme. Punkt eins: Uns würde die Hochzeitsprämie verloren gehen. Das ist kein Pappenstiel, mit Fördermitteln reden wir von etwa einer Million Euro, die wir investieren können. Das Geld wäre unwiderruflich für die Region verloren. Punkt zwei: Inzwischen haben wir unsere Verwaltungen sozialverträglich so verringert, dass ab 1. Januar eine gemeinsame entstehen kann. Wenn das jetzt zerstört wird, haben wir ein echtes Problem. Punkt drei: 6500 Bürger werden von heute auf morgen schlechter gestellt. Die Altenburger aber würden gar nichts von der Fusion merken. Außerdem kostet ein Verfahren am Verfassungsgericht den Steuerzahler viel Geld.

Etzold: Ich finde das außerordentlich schäbig. Ich habe mir die Stellungnahme angesehen. Es werden nur Passagen zitiert, die Altenburg nützen. Die, die uns recht geben, sind überhaupt

Zum Beispiel?

Etzold: Zum Beispiel führt er den ländlichen Wegebau an. Die Stadt Altenburg hat sich zwei Jahre lang gestraubt, um den Koalitionsfrieden zu schützen, nur nach außen die Sache mitträgt, aber andererseits Altenburg unterstützt, um die Fusion zu verhindern. Die SPD will vor der Landtagswahl nicht der Buhmann sein.

Ihr Kollege Etzold hat eben schwere Vorwürfe gegen die SPD erhoben. Herr Läbe, Sie sind doch wie OB Wolf in der SPD. Kämpfen Sie gegeneinander?

Läbe: Die SPD ist in dem Punkt gespalten. Der OB mobilisiert seine Mannschaft in Erfurt, und ich tue das gleiche. Ja, wir kämpfen gegeneinander. Aber ich

bin mir dabei nicht ganz sicher, wo die Initiative herrührt. Ich vermute ganz stark, dass die SPD-Fraktion im Landtag, um den Koalitionsfrieden zu schützen, nur nach außen die Sache mitträgt, aber andererseits Altenburg unterstützt, um die Fusion zu verhindern. Die SPD will vor der Landtagswahl nicht der Buhmann sein.

Ihr Kollege Etzold hat eben schwere Vorwürfe gegen die SPD erhoben. Herr Läbe, Sie sind doch wie OB Wolf in der SPD. Kämpfen Sie gegeneinander?

Läbe: Die SPD ist in dem Punkt gespalten. Der OB mobilisiert seine Mannschaft in Erfurt, und ich tue das gleiche. Ja, wir kämpfen gegeneinander. Aber ich

Stephan Etzold

Hendrik Läbe

Kinder- und Jugendsachenbörse in Nobitz

Nobitz. Am Sonnabend kommender Woche findet in Nobitz wieder eine Kinder- und Jugendsachenbörse statt. Der Veranstaltungsort ist Mehrzweckhalle in der Kotteritzer Straße in No-

bitz. Wie die Organisatoren mitteilen, werde gut erhaltene Baby-, Kinder- und Jugendbekleidung für Herbst und Winter, Spielsachen, Kinderwagen und -betten, Autokindersitze, Baby-

wippen und vieles mehr preisgünstig angeboten.

Ab 12 Uhr beginnt der Verkauf. Schwangere Frauen mit Mutterpass haben die Möglichkeit, ab 8.45 Uhr einzukaufen.

Verkäufer müssen sich vorher anmelden.

Anmeldung unter ☎ 0151 56106615 am 17. 9. von 18 bis 20 Uhr, am 18. 9. von 8 bis 10 Uhr oder am 19. 9. von 17.30 bis 18 Uhr im Magdalenenstift.

LESERFOTOS



Irrtümliches Liebesspiel

Mit Brille wäre das nicht passiert, kommentiert Gabi Taubert dieses Bild scherzhaft. In ihrem Garten in Nirkendorf hat sie den Igel beobachtet, wie er um die attraktive Blondine wirbt.



Farbenpracht hinterm Gartenzaun

So schön kann der Herbst sein: Ein wahres Blütenmeer haben sich Bernd Zierpka und seine Ehefrau auf ihrem Grundstück in Starkenberg mit viel Hege und Pflege geschaffen.



1,25 Millionen Euro Grundstein für Ponitz-Arkaden gelegt

Ponitz. Das Millionen-Projekt „Ponitz-Arkaden“, die derzeit im Herzen des Dorfes entstehen, soll das Schlossensemble aufwerten und bereits im Oktober 2013 fertig sein. Der symbolische Grundstein ist in dieser Woche eingebracht worden. Geleitet wurde er von Bürgermeister Marcel Greunke (CDU) in festlicher Runde, an der Bauleute, Architekten, Gemeinderatsmitglieder, Altbürgermeister Gerd Kühn (parteilos) und viele andere Einwohner des Dorfes teilnahmen.

Auch die künftigen Mieter jener Wohnungen, die mit den Arkaden eingerichtet werden, waren dabei. Die Quartiere sind bereits alle vergeben. Und auch für die vier Gewerbeeinheiten in den „Ponitz-Arkaden“ gibt es laut Greunke schon Interessenten. Noch in diesem Jahr soll Richtfest gefeiert werden, im Oktober 2013 dann der Einzug.

Im Dezember 2011 traf der Fördermittelbescheid für den Bau ein. Dem nach beteiligt sich der Freistaat Thüringen mit 810 000 Euro. Der Eigenanteil der Gemeinde für die „Ponitz-Arkaden“ beläuft sich auf rund 440 000 Euro. „Das ist ein großer Spagat für uns“, so Greunke. Doch die Arkaden stünden für Leistung und Aufbruch in Ponitz und das zähle. Zumal mit ihnen das Zentrum der Gemeinde erheblich verschönert und mit Leben erfüllt werde.

Für die „Ponitz-Arkaden“ musste der einstige Kuhstall des Rittergutes weichen. Der Abriss ging bereits im Frühling dieses Jahres über die Bühne. Schon seit 2007 hatte sich die Gemeinde mit dem Projekt beschäftigt, um das Dorfkern und damit das Schlossensemble aufzuwerten. J.B.

Radlerpoint auf Pfarrhof geplant

Nöbdenitz. Die Kirchgemeinde Nöbdenitz plant, in dem 450 Jahre alte Nebengebäude auf dem Pfarrhof in Nöbdenitz eine Fahrradwerkstatt einzurichten. Das Dach des historischen Gebäudes ist in einem schlechten Zustand. Aber ohne Nutzung gibt es keinen Erhalt. Also wollen die findigen Geister im Fachwerkgebäude ab 2014 Raum schaffen für Veranstaltungen, Ausstellungen sowie einen Rast- und Reparaturplatz für Radfahrer etablieren, den sogenannten Radlerpoint. Letzteres würde den in der Nähe liegenden Sprotte-Erlebnispfad um ein nützliches Angebot reicher machen. Schließlich sind im Sommer Radfahrer die meistgesehenen Gäste im Dorf. Mit 172 000 Euro schlägt die Sanierung zu Buche. Die Investition ist aber ohne Fördermittel nicht möglich. P.L.

POLIZEI-NACHRICHT

Angeschlossenes S 51 geklaut

Göbnitz. Ein Dunkelblaues Kleinkraft- rad der Marke Simson S 51 ist am Mittwoch in der Zeit zwischen 4.20 und 16.30 Uhr durch unbekannte Täter vom Bahnhofsvorplatz entwendet worden. Das abgestellte Moped war mit einem Panzerschloss gesichert. Am Fahrzeug befand sich zudem ein Schutzhelm. Der Beuteschaden beträgt circa 600 Euro.

Hinweise bitte an die Polizeiinspektion Altenburger Land, ☎ 03447 4710 oder per E-Mail: pi.altenburger-land.pdg@polizei.thueringen.de

HEUTE

GÖSSNITZ
Freibad, Tannichtstr. (☎ 034493 21493) 12 bis 18 Uhr.

NOBITZ
Bibliothek, Altenburger Str. 11c (☎ 03447 375466) 9 bis 13 Uhr.

SCHMÖLLN
Bibliothek, Markt 42/43 (☎ 034491 76252) 11 bis 15 Uhr.

Freibad, Ronneburger Str. (☎ 034491 583366) 10 bis 20 Uhr.

Schülerfreizeitzentrum, Finkenweg 11 (☎ 034491 22595) 13 bis 18.30 Uhr. 15 Uhr Tanzmäuse. 16 Uhr Mensch ärgere dich nicht. 17 Uhr Rummikub.

WILCHWITZ
Pilzberatung durch Frank Wendland, Peniger Straße 7, ☎ 03447 501504.

Lokalanzeigen Osterland

Ewa informiert: Beeinträchtigung der Trinkwasserversorgung in Altenburg

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde, zur Ermittlung der Leistungsfähigkeit des Trinkwasserrohrrücknetzes und zur Sicherung der Trinkwasserqualität werden am **Montag, den 17. September 2012** von **8.00–15.00 Uhr** Hydrantenmessungen und Rohrnetzspülungen durchgeführt.

Folgende Straßen sind betroffen: **Paunitzer Platz, Paunitzer Straße, Dostojewskistraße, Dr.-W.-Kütz-Straße, Fr.-Ebert-Straße, Brühl, Burgstraße, Wallstraße, Rossplan, Dechanei, Nikolaikirchhof, Langengasse, Brauhausstraße, Braugartenweg, Talstraße, Riegenstraße, G.-Scholl-Straße, Moritzstraße, Johannisgraben, Johannisstraße, Friedrich-Ebert-Straße, Schmöllsche Vorstadt, Schmöllsche Straße, Teichstraße, Kreuzstraße, Paditzer Straße, K.-Kollwitz-Straße bis einschließlich Thümmelstraße, Mauerstraße, Wielandstraße, Berggasse, Neugasse, Hinter der Waage, Amts-gasse, Frauengasse und benachbarte Straßen sowie alle Straßen/ Märkte, die an den Markt angrenzen.**

Während dieser Zeit und nach Wiederinbetriebnahme der entsprechenden Trinkwasserleitungen können Druckschwankungen und Braunfärbungen des Trinkwassers auftreten, außerdem kann es zu kurzzeitigen Versorgungsausfällen kommen. Vor Wäscheschäden wird gewarnt!

Selbstverständlich sind wir bemüht, die Beeinträchtigungen der Versorgung auf das absolut notwendige Maß zu begrenzen. Wir bitten um Ihr Verständnis. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter der Telefonnummer 03447 866-341 bzw. 03447 866-444 zur Verfügung.

Energie- und Wasserversorgung Altenburg GmbH
Franz-Mehring-Straße 6
Bereich Netze/Wasser
Telefon: 03447 866-341



CRASH-CAR-RACE in Dolsenhain bei Frohburg 15. und 16.09.2012 ab 9.00 Uhr.

Abschiedsveranstaltung
www.Dolsenhain-Crashcar.de

**Einfach und
schnell!**
Fax 0 34 47 / 57 49 40



KOMM INS GT86 FAHRERLAGER.

Erlebe die Premiere des neuen GT86 mit:

- GT86 Testfahrerlebnis
- Rennsportatmosphäre pur für die ganze Familie
- Boxenstopp für Ihr Fahrzeug

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert 10,4–9,6/ 6,4–5,7/7,8–7,1 CO₂-Emissionen in g/km kombiniert 181–164 g/km (nach EU-Messverfahren). Abb. zeigt Zubehörausstattung.

Der neue
GT86



Scannen Sie den Code mit dem QR-Reader Ihres Smartphone und genießen Sie vorab eine Kostprobe des GT86 Sounds. Viel Spaß!

toyota-altenburg.de



Porphystr. 19 • 04600 Altenburg • Tel.: 03447/8679-0
Chemnitz Str. 72 • 09217 Burgstädt • Tel.: 03724/1318-0